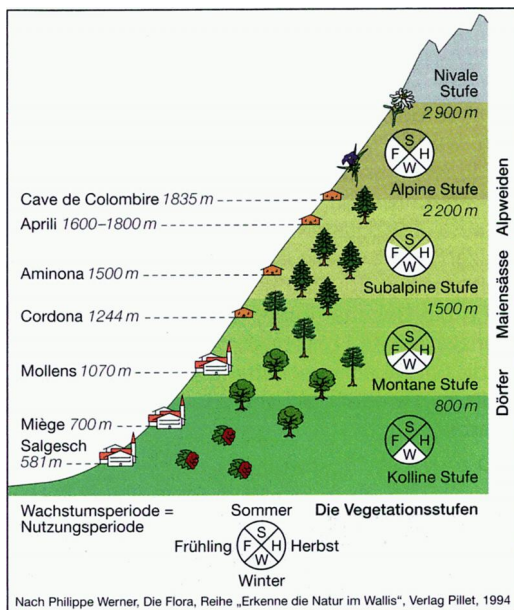


# Anwendungsbereiche der Thematischen Kartographie: Schulkartographie



## M 1 Die Vegetationsstufen

Abbildung 1: Originalausschnitt, Originalgröße.

Quelle: WOHLSCHLÄGL e.a. (2006<sup>3</sup>:64).

Vorliegende Graphik stammt aus dem Westermann-Schulbuch *Durchblick 6* für die 6. Klasse AHS-Oberstufe. Im Kapitel „Die Berggebiete im Wandel – von der Bergbauernwirtschaft zu Tourismuszentren“ wird unter anderem die „alpine Stufenwirtschaft“ diskutiert und mit dieser Graphik illustriert. Das gesamte Kapitel ist eigenartigerweise auf das Vokabular der Schweiz aufgebaut, das sich vom ebenfalls existenten österreichisch-bayrischen teils stark unterscheidet. Die Wahl der westschweizer Region Crans Montana als Beispiel mit all ihren positiven wie negativen didaktischen Seiten sei dahingestellt, dass die zugehörige Infographik allerdings in deutsch-schweizer Vokabular erstellt wurde, beschert dem Unterrichtsfluß das Crux einer dritten Ebene von (beinahe-) Synonymen – im Text wird dies unglücklicherweise nicht thematisiert. Leider werden bereits zuvor die Begriffe Transhumance und Almwirtschaft de facto gleichgesetzt, obwohl in ersterer typischerweise eine signifikant weitere Entfernung der Sommerweide vom Stammhaus konnotiert ist als in letzterer.

Zurück zur Graphik: Besonders in weiteren Begriffsfassungen kann sie durchaus als Karte gerechnet werden, die in der Vertikalen eine Landschaft beispielhaft in ihre Vegetations- und Höhenstufen unterteilt. Sozusagen als Grundkarte dient eine schemenhafte Bergsignatur mit farbig unterschiedenen Höhenstufen. Die Farbwahl ist durchaus intuitiv und reicht von sattem Grün über immer höheren Braunanteil bis zu einem kargen Grau für die vegetationsfreie nivale Stufe. Darüber folgen sprechende punkthafte Signaturen für Siedlungen, klassifiziert als entweder Dörfer oder Almen, und beispielhafte Vegetation, ebenfalls als punkthafte, sprechende Signaturen, unterschieden nach Laub- und Nadelgehölz, Enzian und Edelweiß.

Die oberste Ebene schließlich stellt die Vegetationsperioden in einer aus einem Diagramm abgeleiteten Kreissegment-

Signatur dar. Die vier regelmäßig unterteilten Segmente des Kreises stehen jeweils für eine Jahreszeit und sind je nach Wachstumsperiode farbig ausgefüllt. Jede der Vegetationsstufen kollin, montan, subalpin und alpin erhält einen solchen Kreis, für die nivale Stufe wird eigenartigerweise ganz auf die Signatur verzichtet, anstatt eindeutig zu kommunizieren, dass es hier gar keine Vegetationsperiode gibt.

Weiters enthält die Darstellung etwas erläuterndes Namengut, so sind die Grenzen der Vegetationsstufen mit der jeweiligen Seehöhe beschriftet und die Stufen selbst benannt. Die Siedlungssignaturen sind (natürlich beispielhaft) mit den Namen und Seehöhen realer Orte und Almen versehen und am Rande der Graphik in die Größenstufen „Dörfer“, „Maiensässe“ und „Alpweiden“ unterteilt.

Außerdem enthält die Graphik noch eine „Legende“, in der die Diagramm-Signatur erklärt wird.

Auch wenn für entsprechend Vorgebildete, die mit der österreichischen und bayrischen/bairischen Nomenklatur der alpinen Stufenwirtschaft vertraut sind, die Erweiterung auf das entsprechende Schweizer Vokabular durchaus interessant und ansprechend sein kann, denke ich, dass es aus didaktischen Gesichtspunkten suboptimal sein kann, ein für die 10. Schulstufe noch immer recht komplexes Thema in einer anderen als der eigenen Sprachvariante zu erlernen. Als gelungen hervorheben möchte ich an dieser Stelle aber die sprechenden Signaturen, die in solch einer „Infographik“ die Informationsaufnahme beschleunigen und eine ausführliche Legende entbehrlich machen. Etwas irritierend ist, wie schon erwähnt, die Nicht-Verwendung der Diagrammsignatur für die höchstgelegene Vegetationsstufe. Auch „Nicht-Vegetation“ lässt sich durch diese Darstellung sehr gut kommunizieren.

Alles in allem scheint mir die besprochene Schulbuch-Graphik durchaus gelungen, wenn auch etwas mehr (überhaupt!) Erläuterung im Text des entsprechenden Kapitels zu einem besseren Verständnis ihrer Aussage beitragen könnten.

## Quellen

WOHLSCHLÄGL, H., e.a. (2006<sup>3</sup>): Durchblick 6. Geographie und Wirtschaftskunde für die 10. Schulstufe. Wien.